

führte. Endlich fand ihre Religion in nächster Verbindung mit der Politik. Das Vaterland war ihr höchster Gott, Vaterlandsliebe und Tapferkeit waren ihre höchsten Tugenden. Alles dies erklärt aber noch nicht allein ihre Weltbeherrschung: Die Römer waren auch Werkzeuge in der Hand des Allerböchsten, um hier entnerzte Völker zu züchtigen, dort Ordnung und bessere Zustände herbeizuführen.

Jetzt wollen wir auf einige Augenblicke die Römer verlassen, und noch einmal uns zu den Griechen wenden, die wir seit Alexander und Pyrrhus kraftlos, aber doch immer noch unruhig und nach Freiheit strebend verlassen haben. Der Mann, den ich jetzt nennen werde, ist wohl der nähern Bekanntschaft werth; es ist der letzte Held, den Griechenland hervorgebracht hat, und auch das macht ihn merkwürdig, daß er mit Scipio, Hannibal und Plautus, dem ersten römischen Komödienschreiber, in einem Jahre starb.

§ 20.

P h i l o p ö m e n .

(183 v. Chr.)

Noch immer war in Griechenland Krieg, und Sparta, welches nun Mauern hatte, schlug sich aus altem Haffe unaufhörlich mit den übrigen Griechen. Die Städte der nördlichen peloponnesischen Landschaft Achaja hatten unter sich und mit mehreren benachbarten Städten, besonders Arcadiens, einen Bund geschlossen, der unter dem Namen des achäischen Bundes bekannt ist. Sein Gegner war der ätolische Bund, dessen Mitglieder aus den Städten des mittleren Hellas bestanden.

Der achäische Bund hatte zuweilen gute Anführer, und schlug sich alsdann mit Glück im Peloponnes, eroberte auch wohl einmal Sparta, und demüthigte die Aetolier. Dies geschah besonders unter der Anführung Philopömens, der, selbst voll hohen, kriegerischen Sinnes, auch die Jugend seiner Vaterstadt Megalopolis im untern Arkadien mit diesem Geiste zu befeelen suchte. Er ließ sie einen Ruhm darin suchen, unter allen Griechen am schönsten bewaffnet zu sein; er gewöhnte sie zu künstlichen Kriegesübungen, und war ungemein sinnerreich in der Erfindung neuer Kriegsvor-